

Urim u. Tummim (U. u. T.), eine alttestamentlich nur in Ex 28,30; Lev 8,8; Dtn 33,8; Esra 2,63; Neh 7,65 belegte, sachlich nicht geklärte Wortverbindung, die im Kontext priesterl. /Orakel-Befragung (/Eʿofod, /Los) steht. Umstritten ist, ob U. u. T. eine qualifizierende Ganzheit (Hendiadyoin) bezeichnen („vollkommene Klarheit“ im Sinn der Orakelbestätigung, worauf die LXX-Wiedergabe durch Abstrakta u. QH 4, 23 weisen) od. mehrere Teile eines Losorakelverfahrens entsprechend hetit. u. assyr. Texten, seien es Alternativlose („Ja od. Nein“, „schuldig od. nicht schuldig“, „Alef od. Taw“) od. mehrere Loswürfe mit komplexen Antworten (1 Sam 14,38–41 [LXX]); doch wird aus dem Einzelvorkommen v. U. (Num 27,21; 2 Sam 28,6) auch geschlossen, nur U. habe mantische, T. aber jurid. Bedeutung. Ähnlich kontrovers sind die Meinungen z. grammatikal. Form (numer. Plural, Intensiv-Plural, Singular mit Mimation) u. Etymologie (אור [wr], leuchten, od. ארר [rr], verfluchen; תמם [mm], ganz sein). Die Mehrzahl der atl. Belege läßt eine urspr. Verwendung v. U. u. T. als priesterl. Orakelmedien (Pfeile, Lose, Steine) im Rahmen v. Militäraktionen vermuten. Als Bestandteil der hohenpriesterl. Brustbekleidung scheint nach Ex 28,27–30; Lev 8,8; (Sir 45,10) ihre vermutete mant. Herkunft noch durch, wenn auch der übertragene Gebrauch als Repräsentanten Israels u. seines Rechts vor Jahwe, vermittelt durch den Hohenpriester, dominiert. In der Rezeption v. 4QpJes^d 54, 11, Ios. ant. III, 215 u. des Talmud (bYoma 73b; yYoma 7, 3) verbinden sich mant., jurid. u. metaphor. Deutungen v. U. u. T., so auch in der späteren jüd. u. chr. Rezeption.

Lit.: RGG³ 6, 1193f. (K. Galling); ThWAT 1, 995f.; 3, 277ff. (W. Dommershausen); 8, 695 (B. Kedar-Kopfstein); NBL 3, 46–49 (K. Engelken); GB¹⁸ 27; KBL³ 1612; AncB 3, 507–511

(J. Milgrom). – **J. Maier**: U. u. T.: Kairos 11 (1969) 22–38; **C. Houtman**: The U. and Thummim: A new suggestion: VT 40 (1990) 229–232; **F. Cryer**: Divination in Ancient Israel and Its Near-Eastern Environments (JSOT.S 142). Sheffield 1994; **A. M. Kitz**: The Plural Form of 'Urīm and Tummīm: JBL 116 (1997) 401–410 (altoriental. Texte); **C. VanDam**: The U. and Thummim. Winona Lake 1997. THEODOR SEIDL